

Der Extrembergsteiger Ueli Steck nützt 2010 als Zwischenjahr *Seite 55*

Einfach, aber gut: übernachten auf dem Hahnenmoospass *Seite 56*

Die verträumte Bergwelt von Lungern-Schönbüel *Seite 57*

Tief verschneite Winterwelt am Morteratsch *Seite 57*



Pension Suppenalp: «Erhebet Eure Stirn zu Berg und Firn / Lasst trüben Sinn hier fahren» steht auf einem Balken an der Hauswand.

KARIN HOFER / NZZ

Vom Bett auf die Piste

Auf der Suppenalp oberhalb von Mürren sind Zimmerschlüssel Mangelware – was zählt, ist eine gemeinschaftliche Atmosphäre

Für Gruppenreisende, die es gerne lustig haben, ist die hoch über dem Lauterbrunnental gelegene Pension Suppenalp ein sicherer Wert. Ein zusätzliches Plus: Die Skipiste führt direkt am Haus vorbei.

Robin Schwarzenbach

Hinter unseren Fenstern leuchten die verschneiten Spitzen von Eiger, Mönch und Jungfrau in einem abendlichen Rosa – was für eine Aussicht! Das Zimmer, in dem wir untergebracht sind, heisst «Adlerauge». Es befindet sich gleich neben der «Murmelistubä» und dem «Spatzenescht» im ersten Stock der Pension Suppenalp oberhalb von Mürren. Schlüssel werden nur auf ausdrücklichen Wunsch ausgegeben – denn auf die gemeinschaftliche Atmosphäre unter den Gästen wird hier grosser Wert gelegt. Diese übernachten entweder in einem der neun Zimmer oder in der Massenunterkunft unter dem Dach.

Anreise per Bahn und auf Ski

Die Uhr geht gegen halb sechs. Bis das gemeinsame Nachtessen serviert wird, dauert es noch eineinhalb Stunden. Nach einem intensiven Skitag verlangt der Körper nach einer Pause. Allerdings: Mehr als ein leichter Schlummer liegt zu der Zeit nicht drin. Knarrende Schritte auf dem Gang, Musik und Gelächter in den Nebenzimmern und eine laute, un-

geduldig klingende Männerstimme – all das halten die Holzwände nicht zurück. Daher liegen in jedem Zimmer Ohrenpfropfen bereit. Vor dem Duschen im Etagenbad lassen wir die vergangenen Stunden Revue passieren.

Am Morgen zuvor war es an der Talstation der Grütschalp-Luftseilbahn in Lauterbrunnen ruhig zu und her gegangen. Die Luftseilbahn, auf deren Strecke bis vor drei Jahren eine Standseilbahn verkehrte, fährt die ganze Saison strikt nach Fahrplan, im Halb- und zu Stosszeiten im Viertelstundentakt.

Das Trasse der früheren Verbindung ist noch gut zu erkennen. Diese führte ab dem Jahr 1891, obwohl sich die lokale Bevölkerung gegen den Bau der Bahn entschieden hatte, über eine durchschnittliche Steigung von 55 Prozent zur Bergstation. Laut einer zeitgenössischen Publikation der «Schweizerischen Bauzeitung» war dies das steilste Profil, dem entlang sich eine Bergbahn hierzulande bis dato bewegt hatte. Zur gleichen Zeit wurden die Gleise für die elektrische Schmalspurbahn erstellt, welche die Grütschalp bis heute mit dem 4,3 Kilometer weiter südlich gelegenen Mürren verbindet.

Wir sind mit leichtem Gepäck ange-reist; ein Rucksack und eine Umhängetasche mussten genügen. Die Skischuhe haben wir uns bereits in Lauterbrunnen angeschnallt. Die Suppenalp liegt im Blumental, also mitten im Mürrener Skigebiet. Die Pension ist denn auch am besten auf Ski zu erreichen. Der Zug ab der Grütschalp ging pünktlich. Aussteigen hätte man schon an der Station

Winteregg können. Ab da führt ein Sessellift auf die Piste. Doch wir blieben sitzen. Das Ticken des Tachometers im Führerstand am Ende des Wagens hatte es uns angetan. Schneller als mit 22,5 Kilometern pro Stunde bewegte sich der Triebwagen aus den 1960er Jahren indes nicht voran.

Die letzte Bergfahrt im Auge

Bald erreichte der Zug die Endstation. Und wir fragten uns, ob wir nicht doch besser den Sessellift genommen hätten ab Winteregg, denn der Bahnhof Mürren befindet sich am unteren Ausgang des autofreien Dorfes. Die nächste Bergbahn liegt ein gutes Stück weiter vorne – und weiter oben – im Zentrum. Bequemer als wir hatten es die Gäste des ehemaligen Grand-Hotels «Kurhaus», einstmals eine der ersten Adressen im Ort. Eigens für sie verkehrte ab 1894 eine Trambahn, angetrieben von einer Pferdestärke oder von der Muskelkraft zweier Pagen. Heute steht der Personenwagen der Trambahn bestens erhalten in der Mürrener Schalterhalle. In den 1930er Jahren wurde der Betrieb eingestellt, 1945 schloss auch das Grand-Hotel seine Tore. Für einen schwachen Hauch Glamour ist das heutige Dreisternehotel «Alpin Palace» seither allein zuständig.

Die Suppenalp erreicht man nach einer Traversenfahrt ab der Bergstation der Allmendhubelbahn. Die Pension liegt an der Baumgrenze, nicht weit von einem Mast der Schilthornbahn entfernt. Und obwohl man sozusagen von

der Haustür direkt auf die Piste springen kann, liegt das Gebäude gut abgeschirmt am Hang. Die Hauptverkehrsader im Skigebiet führt nicht hier durch. Allerdings muss man aufpassen, dass man unterwegs nicht steckenbleibt – zum Beispiel, wenn die Kanonenrohrpiste im Frühjahr wegen Nasslawinengefahr am Nachmittag gesperrt wird. Dann nämlich geht es nur noch mit der Schilthornbahn hinab nach Mürren, und man muss sich sputen, damit man die letzte Bergfahrt der Allmendhubelbahn noch erwischt.

Sonnenanbeter kommen auf der Terrasse der «Suppenalp» auf ihre Kosten. Dies jedoch erst ab der zweiten Winterhälfte. Im Dezember zeigt sich die Sonne hier oben, auf rund 1850 Metern über Meer, jeweils nicht viel länger als eineinhalb Stunden pro Tag. «Erhebet Eure Stirn zu Berg und Firn / Lasst trüben Sinn hier fahren» steht auf einem Balken an der Hauswand geschrieben. Wir folgen dem Spruch bei einem Teller Röstli mit Spiegelei und Speck. Der Name des Hauses übrigens stammt aus der Zeit, als die Alp noch ein Milchkurort speziell für Kinder war.

Dumpfe Bässe statt Ländler

Mittlerweile sind die Kinder unter den Gästen in der Minderzahl. Abends, beim Essen am langen, hufeisenförmigen Tisch, beherrschen junge Erwachsene das Bild. Nach Chnolibrot und Caprese-Salat gibt es an diesem Tag Spaghetti bolognese. Eine fade Rahmsauce ist die Alternative. Aus den Lautsprecherboxen kommen keine Ländler,

sondern rhythmische Beats. Wer nach dem Dessert nicht bei Gesellschaftsspielen oder anderen munteren Runden mitmachen möchte, den wiegen die dumpfen Bässe bald in den Schlaf.

Restaurant-Pension Suppenalp, Blumental, 3825 Mürren, Telefon 033 855 17 26. Internet: www.suppenalp.ch. – Ein Zimmer mit Halbpension kostet 80 Franken pro Person, in der Gruppenunterkunft zählt man für eine Übernachtung 60 Franken.

ANZEIGE



Wohnen direkt an der Talstation Laax

Eine einzigartige Architektur, umfassende Services für Wohnungsbesitzer und ein Konzept, das Ihnen Mieteinnahmen garantiert, machen rocksresort einmalig.

Nehmen Sie gerne Kontakt mit uns auf.

rocksresort

rocksresort Immobilien, +41 (0)81 927 99 00, info@rocksresort.com, www.rocksresort.com
Freie Besichtigung Musterappartement: Jeden Fr. und Sa., 17-19 Uhr